



Foto links: Kundgebung am 20.2.23 in Amsterdam.

Foto rechts: Kundgebung am 20.2.23 vor der belarussischen Botschaft in Berlin.

© Hendrik Haßel

Die Arbeit von „Unser Haus“ Pazifist*innen zwischen allen Stühlen

Der russische Angriff auf die Ukraine hat die gesamte Region in eine Katastrophe gestürzt. Die Hauptlast des Kriegs liegt natürlich auf der Ukraine, deren Städte, Ort- und Landschaften immer weiter zerstört und deren Bürger*innen getötet, verletzt, verschleppt, gefoltert und ausgebombt werden. Auch in Russland leiden viele Menschen – jeder der Soldaten, die in der Ukraine ums Leben kommen, hatte Eltern, Freund*innen, vielleicht ein*e Partner*in und Kinder. Wie viele bislang starben, weiß man nicht, aber es wird inzwischen von deutlich über 100.000 Toten auf russischer Seite ausgegangen. Die baltischen Länder rüsten auf und fürchten, dass sie ebenfalls von Russland angegriffen werden könnten. Das gleiche gilt für Moldawien und Georgien.

Und Belarus? Offiziell ist es weiterhin nicht am Krieg beteiligt, obwohl es russischen Truppen gestattet hat, von Belarus aus die Ukraine anzugreifen. Immer wieder machen Gerüchte die Runde, dass Lukaschenko doch vorhabe, auch mit eigenen Soldaten in den Krieg einzugreifen. Dazu kommt die innenpolitische Krise, die durch die gefälschten Wahlen im Jahr 2020 ausgelöst wurde. Die meisten Oppositionellen sind inzwischen im Ausland – oder in einem der belarussischen Gefängnisse. Doch es gibt weiter auch noch Widerstand gegen das Regime Lukaschenko, wengleich nicht mehr auf der Straße, sondern in den sozialen Medien, durch praktische Akte der Solidarität wie die Unterstützung von Strafgefangenen und durch Kriegsdienstverweigerung.

Die Organisation „Unser Haus“, mit der wir vom BSV seit über zehn Jahren eine Partnerschaft unterhalten, hat im März 2022 dazu aufgerufen, sich dem Wehrdienst zu entziehen. Wir haben immer wieder darüber berichtet. Rund 22.000 Männer sind, so schätzt „Unser Haus“, dem Aufruf „Nein heißt nein!“ gefolgt und außer Landes gegangen. Die meisten nach Litauen und Polen, wo sie mit bestenfalls gemischten Gefühlen aufgenommen wurden. Während ukrainischen Geflüchteten eine Welle der Solidarität entgegenschlug, sind Männer, die vor dem Krieg fliehen, nicht so willkommen. Sie sollten doch auf der Seite der Uk-



© C. Werner

Autorin:
CHRISTINE SCHWEITZER
ist Geschäftsführerin beim Bund für Soziale Verteidigung.



Foto links:
Olga Karatch und
Unterstützerinnen bei der
Preisverleihung in Weimar.

© Jennifer Menninger

Foto rechts:
Gruppenfoto von der
Preisverleihung
in Weimar.

© Jennifer Menninger

raine kämpfen, anstatt zu flüchten, so hört man immer wieder. Leider auch von Teilen der belarussischen politischen Opposition. Pazifismus und das Recht, das Töten zu verweigern – immerhin ein von den Vereinten Nationen anerkanntes Menschenrecht – stehen nicht hoch im Kurs, weder bei den Regierungen noch bei Teilen der Opposition. Umso wichtiger ist für „Unser Haus“, so glauben wir zumindest, die Partnerschaft mit pazifistischen Gruppen im Ausland geworden. So wurde „Unser Haus“ Mitglied der War Resisters' International und arbeitet seit einigen Monaten auch eng mit Connection e.V. zusammen, die sich auf den Schutz von Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren spezialisiert haben. Seit Dezember gibt es beinahe wöchentliche Treffen in einer Viererrunde: Olga Karatch von „Unser Haus“, Yurii Sheliashenko von der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung, Rudi Friedrich von Connection und Christine Schweitzer vom BSV.

Ein Ergebnis dieser Treffen war ein europaweiter Aufruf, vor belarussischen Botschaften zu protestieren. Als Datum wählten wir den 20. Februar. Das war der Tag, an dem die russischen Truppen 2022 nach dem Ende eines Manövers in Belarus das Land nicht verließen. Kundgebungen und Proteste gab es in Berlin, Vilnius, Amsterdam, London und Athen, was von einigen Medien durchaus wahrgenommen wurde, trotz des direkt anschließenden Jahrestags des Angriffs mit seinen vielfältigen Protesten.

Außerdem läuft der Appell an EU und Europarat weiter. Er soll jetzt zum 15. Mai beendet werden, dem Internationalen Tag der Kriegsdienstverweigerung. Er kann hier unterzeichnet werden: <https://you.wemove.eu/campaigns/russland-belarus-ukraine-schutz-und-asyl-fur-deserteure-und-verweigerer>

Im Ausland wird die Arbeit von „Unser Haus“ viel gewürdigt. So wurde im Dezember 2022 Olga Karatch in Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Thüringen vom Oberbürgermeister der Stadt der Menschenrechtspreis der Stadt Weimar verliehen. Sie war vorgeschlagen worden von der Internationalen Liga für Frauen und Freiheit (WILPF) und dem BSV. Die Laudatio hielt Christine Schweitzer. Natürlich nicht nur wegen dieser Kampagne. „Unser Haus“ arbeitet auf vielfältige Weise mit Geflüchteten in Litauen, hilft Menschen, ihre Traumata zu überwinden, organisiert Begegnungen, dokumentiert Menschenrechtsverletzungen und setzt sich für jugendliche Strafgefangene ein. Ihre Website: <https://de.news.house/>